

# Erfahrungsbericht

## Auslandssemester an der Université Rennes 2 in Rennes, Frankreich SoSe 2024

### Vorbereitung

Der Bewerbungsprozess der Université Rennes 2 ist digital und sehr unkompliziert. Über das Portal „mobility online“ werden alle Schritte koordiniert und man bekommt regelmäßig Updates per E-Mail. Das ist nicht ganz selbstverständlich. Von verschiedenen Leuten wurde mir gesagt, dass die Verwaltung an französischen Unis schwierig ist und wenig reibungslos funktioniert. Diese Erfahrung habe ich dann leider in Vorbereitung und vor Ort in Bezug auf die Kurswahl auch machen müssen. Ob die Erasmus-Koordination am Institut für Geographie stiefmütterlich behandelt wird oder der zuständige Koordinator einfach nur noch nicht lange in diese Rolle eingearbeitet war, kann ich nicht beurteilen. Leider habe ich jedoch vom International Office in Rennes und meinem Fachkoordinator vor Ort widersprüchliche Informationen erhalten, was mir dann lange viele Kopfschmerzen bereitet hat. Glücklicherweise ließ sich alles auf den letzten Drücker klären, doch man braucht in dieser Hinsicht gegebenenfalls etwas mehr Geduld und Toleranz als in Hannover.

Um sich optimal auf die Mobilität vorzubereiten, empfehle ich die Facebook-Gruppe „Erasmus Rennes 2023/24 – International students“ und die Whatsapp-Gruppe „ESN RENNES | 2023-2024“, die meines Wissens fortgeführt wird. Darin werden hilfreiche Tipps für die Wohnungssuche gegeben und man kann sich in den ersten Tagen vor Ort dort mit anderen Leuten verabreden. Hier ist der Beitrittslink: <https://chat.whatsapp.com/Ckl8GQkBmHR0RppUaB9qHx>

Die Suche nach einer WG in Rennes ist nicht leicht, erst recht von Deutschland aus. Es gibt Seiten wie leboncoin.fr, die Anzeigen für Wohnungen und WGs schalten. Viel läuft jedoch auch über Facebook, was vielleicht erstmal kontraintuitiv ist. Da ich in meinem ersten Erasmus-Aufenthalt in Portugal gute Erfahrungen damit gemacht hatte, wollte ich auch dieses Mal in einer WG wohnen. Deshalb habe ich in einer Facebook-Gruppe ein Gesuch aufgegeben und zahlreiche Antworten erhalten. Viele sahen nicht besonders vertrauenswürdig aus und selbst trotz größter Vorsicht wäre ich fast einem Scam zum Opfer gefallen. Andere internationale Studierende haben mir vor Ort von ähnlichen Erfahrungen berichtet. Ich selbst bin nach der gescheiterten Suche im Wohnheim „Alsace“ untergekommen. Man kann bei seiner Bewerbung angeben, ob man ein Zimmer im Wohnheim beantragen möchte und normalerweise sind für Internationals genügend Zimmer vorhanden. Die Miete dort betrug rund 250€/Monat und war damit halb so teuer wie ein normales WG-Zimmer. Auf 9m<sup>2</sup> inkl. eigenem Mini-Bad hat man alles, was man braucht. Die Gemeinschaftsküche teilen sich die 36 Zimmer auf einem Flur, einen Kühlschrank hat man jedoch zum Glück im Zimmer für sich selbst. Insgesamt kann ich das Wohnheim empfehlen, denn man kommt leicht an das Zimmer, ist direkt am Campus, nah an der Metro und wohnt sehr günstig. Außerdem waren zumindest in meinem Fall ausnahmslos alle ca. 80 Erasmus-Studierenden dort untergebracht. Gerade im Winter ist mir im regnerischen Rennes (von Januar bis Mai) in diesem kleinen Zimmer jedoch öfter mal die Decke auf den Kopf gefallen, weil es im Viertel Villejean, wo die Universität liegt, kaum etwas zu unternehmen gibt.

Ich habe vor meiner Abreise einen Französisch-Kurs an der LUH gemacht, um meine Kenntnisse wieder etwas aufzufrischen. So hatte ich bei meiner Ankunft etwa ein B2-Niveau, das auch für den Austausch vorausgesetzt wird, da alle Kurse auf Französisch stattfinden. Vor Ort kann man ebenfalls einen kostenlosen Sprachkurs belegen, der zweimal wöchentlich abends stattfindet und den ich sehr empfehlen kann. Meine beiden Lehrpersonen waren überaus motiviert und das Französischlernen hat bei ihnen wirklich Spaß gemacht. Dass ich mein Französisch-Level nochmal verbessern konnte, ist sicherlich einer der schönsten Aspekte, die ich aus dem Auslandssemester mitnehme.

## Studium

Die Lehre an der Uni Rennes 2 erinnert im Vergleich zu Hannover etwas an frontalen Schulunterricht. Vorlesungen dauern grundsätzlich 120 Minuten und die Lehrenden halten während der gesamten Zeit einen mündlichen Vortrag, meistens ohne Präsentation. Das bedeutet, dass man in vielen Fällen selbstständig Notizen verfassen muss, während man zuhört. Mir ist das anfangs recht schwer gefallen, doch man gewöhnt sich daran und kann sich teilweise erstaunlich gut auf den Stoff konzentrieren, was ansonsten bei zweistündigen Vorlesungen nicht unbedingt gegeben ist. In der ersten Vorlesung jedes Kurses habe ich mich persönlich bei den Dozierenden vorgestellt, damit sie wussten, dass ich als Erasmus-Student teilnehme. Das hat zum einen den Vorteil, dass man frühzeitig die Prüfungsform besprechen kann und andererseits können Sie so zumindest etwas Rücksicht darauf nehmen, dass man als Nicht-Muttersprachler\*in teilnimmt, denn zumindest in meinen Kursen haben sich alle Dozierenden gefreut, dass ich als Erasmus-Student dabei war.

Nachdem es um meine Kurswahl einige Verwirrungen gab, bin ich am Ende gerade so auf die Mindestzahl von 18 ECTS gekommen. Dafür musste ich jedoch neben wirtschaftsgeographischen Kursen auch physische Geographie- und Soziologiekurse belegen. Soweit ich weiß, ist es für Erasmus-Studierende im Wintersemester (September-Januar) etwas leichter, passende Kurse zu wählen.

Der Stoff hat mich zu Beginn etwas erschlagen, doch das erwartete Niveau in Klausuren und Hausarbeiten ist insgesamt nicht mit dem in Hannover zu vergleichen. Hausarbeiten werden teilweise ohne formale Vorgaben abgegeben und in einer meiner Klausuren bestand die Aufgabenstellung daraus, meine persönlichen Assoziationen mit dem Kurs zu aufzuschreiben. Gerade eine Anekdote verdeutlicht den unterschiedlichen Anspruch an wissenschaftliches Arbeiten mit dem IWKG jedoch besonders gut: In einem meiner Kurse wies die Dozentin den Kurs zu Beginn darauf hin, dass sie im Master erwarte, dass im Literaturverzeichnis auch Vor- und Nachname der Autor\*innen angegeben werden statt nur die kopierte URL der verwendeten Online-Quelle.

## Alltag und Freizeit

Rennes ist eine Studierendenstadt. Mehr als ein Viertel der ca. 200.000 Einwohner\*innen studiert an einer der Hochschulen in der Stadt. Das merkt man besonders in der *Rue de la soif* (Straße des Durstes; offiziell: *Rue Saint-Michel*), wo sich Bar an Bar reiht und jeden Abend etwas los ist, besonders jedoch am Donnerstagabend, der in Rennes der typische Abend zum Ausgehen ist. Das liegt daran, dass die meisten französischen Studierenden das Wochenende bei ihren Eltern verbringen, was man auch daran merkt, dass Freitagnachmittag Viele mit Koffern das Wohnheim verlassen. Als weitere Besonderheit ist mir aufgefallen, dass es in Frankreich absolut unüblich ist, sein Studium zu strecken oder zu pausieren. Viele beginnen direkt nach der Schule ihr Studium und beenden 5 Jahre später ihren Master, sodass ich mit 24 dort einer der Ältesten war.

Rennes selbst hat ein sehr ansprechendes historisches Zentrum mit vielen Fachwerkhäusern, in dem sich das gesamte soziale Leben der Stadt abspielt. Hier findet auch jeden Samstag der *Marché des Lices* statt, der der zweitgrößte Wochenmarkt Frankreichs ist. Ihn zu besuchen, hat sich bei mir schnell als festes Wochenendritual etabliert, weil die Stimmung in der Stadt wirklich



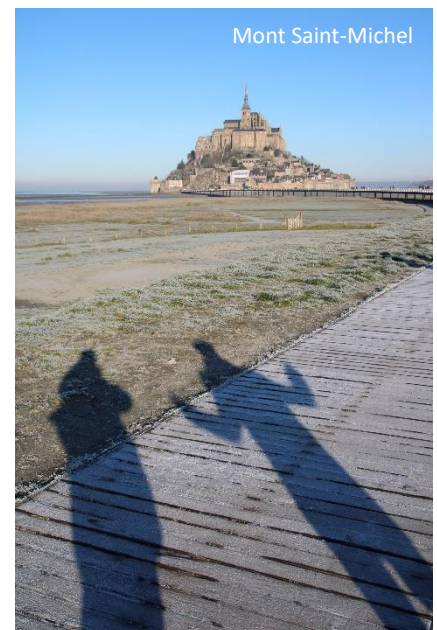


fantastisch ist. Nach dem Einkauf sitzen Jung und Alt in einem der vielen Straßencafés und genießen das bunte Treiben auf den Straßen.

Als Hauptstadt der Bretagne ist Rennes relativ gut angebunden, denn gerade das Reisen hat mir besonders viel Spaß gemacht. Ich hatte das Privileg, mit meinem eigenen Auto vor Ort zu sein, doch auch mit dem Zug oder dem Bus kann man viel sehen. So war ich zum Beispiel in Nantes, Saint-Malo, Dinard, Dinan, Paris, am Golfe de Morbihan, auf der Île d'Yeu, mehrmals am Mont Saint-Michel und sogar an der Côte d'Azur. Die Bretagne ist eine wunderschöne Region, deren Küste vor allem im Sommer und bei schönem Wetter ein traumhaftes Ziel sind.

### Fazit

Die schlechteste Erfahrung während meiner Zeit in Rennes teilen sich das Viertel Villejean und das bretonische Wetter. Gerade im „Sommersemester“, das in Frankreich als *deuxième semestre* von Januar bis Mai geht, sind Regen und Temperaturen um 10°C an der Tagesordnung. Das ist zwar auch in Norddeutschland nicht ungewöhnlich, doch in dieser Jahreszeit wirken die Plattenbauten in den äußeren Stadtteilen von Rennes neben den kahlen Bäumen noch etwas trostloser als ohnehin schon. Mein Tipp ist daher, so oft wie möglich mit der Metro in die Innenstadt zu fahren und das zweifellos vorhandene Flair zu genießen, ob im *Parc du Thabor* oder dem modernen Multifunktionsbürger\*innenzentrum *Champs Libres* inklusive Coworking Space.



Die schönste Erfahrung war zum einen die Erkenntnis, eine dritte Sprache neben Deutsch und Englisch so gut zu beherrschen, dass man Uni-Kursen auf Masterniveau folgen und ihre Prüfungen bestehen kann. Außerdem gibt einem das Reisen ein Gefühl von Freiheit, das man im Uni-Alltag sonst nur schwer findet. Frankreich ist nicht umsonst das am meisten besuchte Land der Welt und es gibt wirklich wahnsinnig viel zu entdecken. Von Paris, das nur 1,5h mit dem TGV entfernt ist, kommt man wirklich überall in Frankreich gut hin. Im Vordergrund stehen bei Erasmus aber natürlich die Freundschaften, die man mit Leuten aus ganz Europa oder sogar darüber hinaus schließt. Die ersten Besuche sind schon geplant.